

Anstaltsnachrichten, neue Projekte = Nouvelles, divers

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **15 (1944)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kunsthonig und sonstige Fruchtkonzentrate leisten hierzu hervorragende Dienste. Beschränkungen an Genußmitteln, wie z. B. Kaffee, Tee usw. haben für unsere

Betrachtungen keine große Bedeutung, da sie in ihrer minderen diätetischen Wichtigkeit leicht ersetzbar sind. co.

Anstaltsnachrichten, Neue Projekte - Nouvelles, divers

Verantwortlich für diese Rubrik: Franz F. Othf (für alle nicht signierten Artikel)

Bubikon (Zch.). Die Gemeindeversammlung Wetikon bewilligte einen Kredit von Fr. 15 000.— als Beitrag der Armenpflege an die notwendige Vergrößerung der Anstalt Friedheim in Bubikon, in welcher die Gemeinde ihre elternlosen Kinder betreuen läßt, wodurch sie sich ein eigenes Waisenhaus mit Kinderkrippe ersparen kann.

Chur. In Chur wurde die „Gemeinnützige Genossenschaft Auslandschweizer-Ferienheim“ gegründet. Die Genossenschaft bezweckt die Führung eines billigen Ferienheims für Schweizer im Ausland. Als Auslandschweizer-Ferienheim ist das Hotel „Albeina“ in Klosters-Dorf in Aussicht genommen; es soll im Frühjahr 1945 eröffnet werden.

Frauenfeld. Von Jahr zu Jahr wird der Andrang zu den Winterkursen der Landwirtschaftlichen Schule auf dem Arenenberg größer. Infolge Raummangels müssen immer wieder Angemeldete zurückgewiesen und auf später vertröstet werden. Im Winter 1942/43 konnten von 147 Angemeldeten nur 109 berücksichtigt werden, während es letzten Winter möglich war, von 174 Interessenten 150 zu berücksichtigen, weil beheimlich ein Filialkurs im Lehrerseminar Kreuzlingen untergebracht werden konnte. Für den nächsten Winter ist die Zahl der Anmeldungen auf 213 hinaufgeschneit, so daß sich der Vorstand und die Bildungskommission des Landwirtschaftlichen Kantonalverbandes veranlaßt sahen, eine Eingabe an den Regierungsrat zu richten, in welcher der dringende Wunsch nach baldiger Schaffung einer zweiten kantonalen landwirtschaftlichen Schule ausgesprochen wird. Als Standort für die zweite Schule wird der mittlere Thurgau vorgebracht.

Genève. Der Stadtrat von Genf stimmte einem Vorschlag der Unterrichtsdirektion und des Gemeinderates zu, dahingehend, in Montana einen Höhenpavillon für die Jugend zu errichten. Dieser Pavillon, der gegenwärtig Ferienkolonien beherbergt, wird künftig das ganze Jahr Schüler aufnehmen können.

Meiringen. Der Vermögensbestand des Spitals Oberhasli von Fr. 447 800.— weist für das Jahr 1943 Fr. 105 412.— Einnahmen auf, denen sich Fr. 111 632.— als Ausgaben gegenüberstellen. Die Auslage für einen Patienten beläuft sich im Durchschnitt auf Fr. 8.64 pro Tag. In 11 025 Pflegetagen wurden 713 Erkrankte behandelt. Die Gemeindebeiträge wurden auf der reduzierten Höhe von 10 Rp. auf Fr. 100.— Steuerkapital belassen. Dank der privaten Zuwendungen und Legate verfügt der Freibettenfonds über Fr. 38 000.—, aus welchem Beiträge an Arme, durch Krankheit in Not geratene Patienten gesprochen werden können.

Rheinau (Zch.). Aus Gründen der Raumnot ist der Anbau eines Wachsaaes und der Aufbau der Mittelfronten der Frauenabteilung der Heil- und Pflegeanstalt Rheinau in Neu-Rheinau im Kostenbetrage von Franken 360 000.— vorgesehen. Die Heil- und Pflegeanstalt Rheinau beherbergt seit Jahren rund 1150 Kranke und ist dermaßen überfüllt, daß sie nicht mehr in der Lage ist, neue Patienten aufzunehmen. Durch diese Bauten werden 12 neue Wachsaalplätze, sowie 13 Zimmer für das Pflegepersonal, das momentan ganz unzulänglich untergebracht ist, gewonnen.

Solothurn. Unter dem Vorsitz von Regierungsrat Dr. Max Obrecht fand kürzlich in Solothurn die Gründungsversammlung einer Stiftung „Altersheim der Bezirke Solothurn, Lebern und Kriegstetten“ statt. Sie war von zahlreichen Vertretern des Staates, der beteiligten Gemeinden und Industrieunternehmen, sowie von privaten Spendern besucht. Im Zeitpunkt der Gründung beträgt das einbezahlte oder bereits zugesicherte Kapital Fran-

ken 785 192.—, wozu ein Staatsbeitrag von Fr. 190 000.— kommt, so daß der „Stiftung“ ein Gesamtbetrag von Fr. 975 000.— zur Verfügung steht. Die „Stiftung“ wird ein oder mehrere Altersheime in den Bezirken Solothurn, Lebern und Kriegstetten errichten, um älteren Personen der beteiligten Einwohner- und Bürgergemeinden eine würdige Altersstätte zu bieten.

St-Loup (Vd.). Pour son 102e exercice l'institution des diaconesses de St-Loup a connu des jours difficiles: l'effectif des diaconesses est descendu de 445 à 432; cinq sœurs consacrées se sont retirées, quatre novices également et neuf sœurs sont mortes; le recrutement, inférieur à la moyenne, ne peut compenser les pertes. Et cependant l'activité de l'institution va croissant: il y a eu 1700 malades avec 69 338 journées d'hospitalisation, soit 1700 de plus que pour le précédent exercice; il y a eu 1090 malades à l'hôpital, 80 au pavillon Louis Germond, 59 au service des enfants, 101 à la Diaconie. M. le Dr Urech, avec ses aides, MM. Clerc, Mutrux, de Rham, Millier, ont fait face à un travail considérable. Le déficit de l'exercice atteint fr. 1068.69 sur un total de dépenses de fr. 627 663.—. Le rapport de M. P. Béguin, directeur, exprime des inquiétudes; jamais les hôpitaux n'ont connu pareille pénurie de personnel, qu'il s'agisse d'aides de maison ou d'infirmières; on en est réduit, dans certaines maisons, à raccourcir les vacances. Sans doute les temps que nous vivons sont extraordinaires; beaucoup d'infirmières sont mobilisées, les jeunes filles sont prises par le Service complémentaire féminin, par les travaux de la terre, par les fabriques. Pour aller au-devant de la jeunesse et montrer quel noble tâche attend la future diaconesse, la direction de St-Loup a chargé une diaconesse de visiter les Unions chrétiennes de jeunes filles, les groupements de jeunesse des Eglises afin d'augmenter le recrutement de jeunes forces pour St-Loup, pour les nombreux hôpitaux et les postes de sœurs visitantes que dessert l'institution. Dans le canton de Vaud seulement, les diaconesses de St-Loup travaillent dans 32 hôpitaux, infirmeries, asiles et occupent 21 postes de sœurs visitantes.

Zürich. Die Schweiz. Pflegerinnenschule mit Krankenhaus, ein Werk des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins, hat im vergangenen Jahr 1943 104 Kurschülerinnen aufgenommen und 67 neuen Schwestern das Diplom ausgeteilt. Damit hat die Schweiz. Pflegerinnenschule seit ihrer Gründung 1466 Schwestern ausgebildet. Eine schöne Aufgabe erfüllt das erst vor einigen Jahren gegründete Sekretariat für Schwesternfragen, betreut von der ehemaligen Oberin, Dr. phil. L. Leemann. Es nimmt sich aller Schwestern der Pflegerinnenschule an, die in irgendeiner Form der Fürsorge und Hilfe bedürfen und die dafür sehr dankbar sind. Nach einer Umfrage des letzten Jahres waren voll arbeitsfähig und pflegerisch tätig 715 Schwestern. Dauernd arbeitsunfähig durch Krankheit oder Alter 55 Schwestern. Wie in jungen Jahren bei diesem schweren Beruf rechtzeitig für Alter und Invalidität vorgesorgt werden könnte, dieses Problem ist eine große Sorge für die Leiterinnen und sollte sobald als möglich gelöst werden können. Denn dieser schöne und beglückende Frauenberuf braucht viele junge Kräfte; für ein sorgenfreies Alter der Krankenschwester sollte aber in irgendeiner Form gesorgt sein.

Zürich. Zum Oberarzt der chirurgischen Klinik des Kantonsspitals Zürich an Stelle des zurückgetretenen Dr. K. Egger wurde Dr. med. Clemente Molo, von Bellinzona, in Zürich gewählt.

Zürich. Im Zürcher Kantonsspital sind die Raumverhältnisse in den letzten Jahren immer prekärer ge-

worden, ist doch die Zahl der Krankenverpflegungstage von 1938 bis 1943 um rund 10 Prozent angestiegen. Damit ist die Aufnahmefähigkeit des Spitals trotz verschiedener zusätzlicher Bauten erschöpft. Deshalb schlägt der Regierungsrat den Bau einer provisorischen Krankenstation vor, wofür ein Kredit von Fr. 350 000.— notwendig ist. Der projektierte Pavillon soll vor dem Hauptgebäude des Kantonsspitals neben einer bereits bestehenden Baracke erstellt werden und in vier Sälen Platz für 52 Krankbetten bieten, wozu noch verschiedene Nebenräume kommen.

Unser Titelbild

Am 12. März 1869 hat das Hospice Général in Genf seinen Betrieb aufgenommen. Es kann somit heute auf eine 75-jährige segensreiche Wirksamkeit zurückblicken. Das Hospice Général umfaßt an Anstaltsgebäuden das Maison Magnenat (ein Altersheim für Damen über 50 Jahren), das Maison de la Vieillesse in Vessy s. Carouge, das wir mit seinen beiden Gebäuden, — der im Jahre 1921 konstruierte Hauptbau, und der Pavillon Charles Galland, erstellt nach den neuesten technischen und organisatorischen Erkenntnissen im Jahre 1940, — auf unserem Titelblatt zeigen. Ferner gehört zum Hospice Général das Maison de Pinchat, ein Heim für Mädchen und junge Töchter, die die Schulen besuchen und auch während ihrer Lehrzeit im Heim betreut werden.

Im Jahre 1943 beherbergten die beiden Gebäude des Maison de la Vieillesse, das unter der bewährten Leitung unseres VSA-Mitgliedes, Direktor Roger Thévoz, steht, total 281 alte, pflegebedürftige Frauen und Männer mit 77 090 Verpflegungstagen. Die Kosten eines Pflagetages beliefen sich auf Fr. 3.81 pro Pensionär. An Legaten und Beiträgen erhielt das Hospice Général pro 1943 die respektable Summe von Fr. 160 914.25.

Schweiz. Diakonie-Verein, Brüderhaus „Philadelphia“, Zürich 4

In den Mitteilungen“ wird auf die Wichtigkeit der männlichen Diakonie hingewiesen. Der Diakon will die Leiden der Menschen tragen helfen, und weiß, daß er eine göttliche Aufgabe zu erfüllen hat. Heute sind so viel der innern und äußern Leiden, darum hat dieser Mann jetzt und in der Zukunft eine große Aufgabe in der Gemeinde zu lösen. „Den Kranken darf nur gedient werden mit der Tat, einem hingebungsvollen, ehrfürchtigen Pflegedienst und einem Wort, das sie als Kraft empfinden und aufnehmen können.“ In der Diakonissenschule waren 5 Herren und 7 Fräulein. Im Diakonenhaus St. Stephanus in Rüslikon lebten 26 Männer und 36 Frauen, zusammen 62 Patienten mit 22 202 Pflagetagen. Der Betriebsrückschlag betrug Fr. 20 186.—, während die Landwirtschaft einen Vorschlag von Fr. 6724.— erzielt. E. G.

Die Konferenz der kantonalen Armendirektoren

welche unter dem Vorsitz ihres Präsidenten Regierungsrat Dr. Max Obrecht in Olten tagte, beschloß nach einem Einführungsreferat von Regierungsrat Möckli (Bern), besondere statistische Erhebungen über die Unterstützungsfälle und Unterstützungskosten ab 1944 durchzuführen. Sie hörte ferner ein Referat von Albert Jobin, Abteilungschef des Kriegs-, Industrie- und Arbeits-Amtes an, über die Vorbereitung der nach dem Kriege notwendigen Auswanderung und stellte verschiedene Abänderungsanträge zuhanden der Bundesbehörden.

Die Schweiz. Landeskonferenz für soziale Arbeit

behandelte an ihrer kürzlichen Sitzung die beiden Themen über die Nachkriegshilfe und das Anstaltenproblem. Zu den Anstaltsfragen nahmen vier Referenten Stellung, nämlich Hausmutter Fräulein Rüegg, Tannen- hof, Zürich, Fürsprech P. Kistler, Bern, Direktor M. Zeltner, Albisbrunn und Direktor J. Frei, Lütisburg. Die Versammlung beauftragte den Vorstand, das Anstaltenproblem weiter zu verfolgen und zu diesem Zweck eine Kommission von Sachverständigen einzusetzen, die der Landeskonferenz Anträge unterbreiten soll.

Die Heime des Schweiz. Vereins der Freundinnen junger Mädchen

Die Zahl der Heime beträgt 22, davon sind 16 in der deutschen, 6 in der welschen Schweiz. Nach der Statistik von 1942 beträgt ihre Gesamtbettenzahl 647. Verglichen mit den Statistikzahlen des Jahres 1940 sind charakteristische Verschiebungen zu beobachten. 1940 betrug die Gesamtzahl der Beherbergten noch 10 731. 1942 erreichte sie nur noch 9 178. Das besagt nun nicht, daß die Besetzung der Heime abgenommen hätte, im Gegenteil! Gegenüber 154 275 Verpflegungstagen im Jahr 1940 sind für 1942 165 659 zu verzeichnen. Durch den Rückgang an Passantinnen — Folge der geschlossenen Grenzen, des Mangels an Hausdienstpersonal — ist der Wechsel viel geringer geworden. Typische Passantinnenhäuser, wie z. B. das Marthahaus in Zürich, werden immer mehr zu Pensionsheimen. Fast sämtliche Jahresberichte von 1942 und 1943 sprechen von zunehmender, oft völliger Besetzung. Nicht unwesentlich mag wohl die preiswerte und doch noch gehaltvolle Verpflegung sein. Anziehend in unserer unruhigen Zeit kann da und dort die Geborgenheit wirken, wie sie ein Heim bietet gegenüber dem freieren, aber auch isolierteren Leben auf einer Bude.

Die bessere Frequenz der Heime hat nicht überall automatisch eine bessere finanzielle Situation geschaffen. Zusammengefaßt betrugen die Einnahmen der Schweiz. Freundinnenheime im Jahr 1942 rund 710 000 Fr., die Ausgaben 697 000 Fr. Einnahmen und Ausgaben pendelten also um 700 000 herum, während sie für 1940 rund 600 000 betrugen. Erfreuliches ist vom Genfer Heim zu berichten. Durch die Wegverlegung vom Bahnhof ist die Anziehungskraft für Pensionärinnen gestiegen. Die Insassinnen sind wieder vorwiegend junge Mädchen, während man früher die Altersgrenze sehr weit nach oben rücken mußte, um nicht leere Zimmer zu haben. Es weht ein froher, fröhlicher Geist im Haus. In zwei Heimen hat im Laufe der letzten zwei Jahre die Leitung gewechselt. Im Herbst 1942 trat Fräulein Gmür an Stelle von Fräulein Aubert an die Spitze des Heimes in Neuchâtel. Vor wenigen Wochen übernahm Fräulein Stern-Beraneck die Leitung des Heimes in Montreux an Stelle der verstorbenen betagten Heimleiterin Fräulein Légeret.

Kurz erwähnt sei noch die Heimleiterinnentagung der abgelaufenen Berichtsperiode. Sie fand Ende August 1942 in Gwatt statt, jenem bekannten Jugendtreffpunkt für die evangelische Jugend der deutschen Schweiz, reizend gelegen am Thunersee. Wie schon frühere Male folgten Stellenvermittlerinnen- und Heimmüttertagung unmittelbar aufeinander, verknüpft durch einen gemeinsam verbrachten Sonntag, dessen Kernpunkt ein Vortrag von Pfr. Kasser aus Bern bildete. „Junges Mädchen, junger Mann“ war das Thema, ein Problem, das alle angeht, die irgendwie mit jungen Mädchen zu tun haben. Der folgende Montag, als die Heimleiterinnen allein tagten, war dann mehr praktischen Spezialfragen ihres Arbeitsgebietes gewidmet. Kein Wunder, daß auf hauswirtschaftlichem Gebiet die Rationierungsprobleme einen breiten Raum einnahmen.

Bibliographie

Die Sozialarbeiterin — Der Sozialarbeiter. Zu beziehen beim Zentralsekretariat für Berufsberatung Zürich, Seilergraben 1. Preis 80 Rp.

Hier haben wir ein Berufsbi'd, auf das wir schon längst gewartet haben. Das Schriftchen entspricht einem Bedürfnis, denn eine übersichtliche Darstellung auf dem weiten Gebiet der offenen und geschlossenen Fürsorge ist dringend geworden. Der Inhalt spricht von der Tätigkeit, den Beruhsanforderungen, den Ausbildungsmöglichkeiten, den Berufsverhältnissen. Am Schluß werden die Fachverbände, die Stellenvermittlungen und Fachzeitschriften angegeben. Wir empfehlen das Heft allen, die mit der Fürsorge zu tun haben. E. G.

Adventsgruß, Bürgerl. Waisenhaus Basel.

Wie immer, freut man sich, das prächtige Heft zu durchblättern. Die liebevollen Zeichnungen von Fräulein Haas zeugen von feinem Verständnis und hoher